

Nr. 14. Hirschberg, Mittwoch den 17. Februar 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 10. Februar. Gestern Vormittag 11 Uhr hatten 48 Jungfrauen Berlins die Ehre, im königlichen Schlosse Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm den Bewillkommnungsgruß in Worten und durch ein Festgedicht aussprechen zu dürfen. Nachdem der Prinz und die Prinzessin ihren Dank zu erkennen gegeben hatten, öffnete sich der Kreis der Damen und im Hintergrunde des Saales wurde das Festgeschenk der Stadt Berlin sichtbar. Der Oberbürgermeister Krausnick führte den Prinzen und die Prinzessin zu demselben und erklärte die Bedeutung desselben. Der Prinz und die Prinzessin sprachen in freundlichen Worten dem Oberbürgermeister ihren herzlichen Dank aus. — Nach 12 Uhr Mittags empfingen der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm die beiden Häuser des Landtages und nahmen deren Beglückwünschung entgegen.

Der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Oberst von Wegmarn, ist auf Befehl seines Monarchen nach Berlin gekommen, um der königlichen Familie die Glückwünsche des kaiserlichen Hofes darzubringen bei Gelegenheit der Festlichkeiten zum Empfange der Neuvermählten. Außerdem hat er die Ehre gehabt, der Ueberbringer eigenhändiger Schreiben Ihrer kaiserlichen Majestäten und zugleich des Großkreuzes des St. Katharinenordens für Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm zu sein.

Am Tage des Einzuges des neuvermählten hohen Paares sah man zum ersten Male auf den Palais des Prinzen von Preußen, so wie der Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich und Adalbert die durch Se. Majestät den König den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses kürzlich verliehene „Standarte des königlichen Hauses“. Sie zeigt auf weißem, mit Adlern und Kronen besäeten Grunde ein großes eisernes Kreuz, in dessen Mitte sich das preußische Wappen befindet. Sie unterscheidet sich von der königlichen Standarte nur dadurch, daß bei dieser der mit Adlern und Kronen besäete Grund roth ist. Von allen in Preußen vorgeschriebenen Flaggen sind diese beiden die einzigen, welche den Namen „Standarte“ führen.

Berlin, den 12. Februar. Unter den verschiedenen Deputationen, die vorgestern die Ehre hatten, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm empfangen zu werden, befand sich auch die Deputation des Comités zur Errichtung einer Gedenkhalle. Diese durch freiwillige Beiträge Berliner Einwohner herzustellende Gedenkhalle, welche bestimmt ist, die mannichfachen Zeichen der Huldigung, Liebe und Verehrung aufzunehmen, die dem hohen Paar bei Höchstseiner Vermählung gewidmet worden sind, besteht in einem Achteck mit runder Kuppel, durch welche dieselbe das Licht von oben erhält. Se. Majestät der König haben den Rohbau bereits auf einem Flügel des Palais Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm herstellen lassen. Die Ausstattung ist folgendermaßen projektirt. Dem Haupteingange gegenüber soll ein großes Bild, darstellend die Begrüßung Blüchers und Wellingtons nach der Schlacht von Belle-Alliance, seinen Platz erhalten. Darneben zwei andere Bilder, das eine die Landung Königs Friedrich Wilhelm III. in England 1816, so wie Allerhöchstdessen Empfang durch den damaligen Prinz-Regenten, nachmaligen König Georg IV., und das andere die Pathenschaft des Königs Friedrich Wilhelms IV. bei der Taufe des Prinzen von Wales. Zu beiden Seiten die Abbildungen von Windsor und Babelsberg. In den Pendantivs der Halle, zwischen den Bögen, sollen 8 in Marmor gebildete Medaillons von 5 Fuß Durchmesser, enthaltend die Büsten berühmter Männer der Kunst, Wissenschaft und Industrie aus der Gegenwart, Alexander von Humboldt, Rauch, Schinkel, Beuth, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ludwig Tieck, Borsig und Cornelius, angebracht werden, und über denselben in Gemälden allegorische Darstellungen über die Wirksamkeit der von den genannten Repräsentanten der Kunst, Wissenschaft und Industrie vollbrachten Werke.

Berlin, den 12. Febr. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm empfingen gestern die Glückwünsche der Abgeordneten der Landes-Universitäten, eine Deputation der königlichen Akademie der Wissenschaften, eine Deputation der Gymnasien und eine Deputation der Berliner Geistlichkeit. Letztere überreichte durch den Oberkonsistorialrath Strauß als Weihe-

gabe eine prachtvolle Bibel und der Bischof Neander eine interessante Reliquie, den ursprünglichen Entwurf der preußischen Agende, versehen mit zahlreichen handschriftlichen Bemerkungen des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. — Heute empfingen die Königlichen Hoheiten Deputationen der Berliner Kaufmannschaft, der in Berlin wohnenden Engländer, der Berliner Schützengilde und eine Civil- und Militär-Deputation aus Schlesien. Außerdem wurden von Ihren Königlichen Hoheiten eine Anzahl Berliner Fabrikanten empfangen, welche Höchstdenselben selbstgefertigte Ehrengeschenke überreichten.

Charlottenburg, den 13. Februar. Se. Majestät der König begaben sich gestern Vormittag zu Fuß durch Lützow längs des neuen Kanals bis zum zoologischen Garten und von dort nach Bellevue. Hier trafen um 12½ Uhr Ihre Majestät die Königin ein, Allerhöchstwelche zuvor nach Berlin gefahren und Se. Königliche Hoheit den Prinzen Georg als an Höchstdessem Geburtstage mit einem Besuche beehrt hatten, und fuhren demnächst beide Majestäten gemeinschaftlich über Berlin, woselbst Allerhöchstdieselben kurze Zeit bei Bethanien anhalten ließen, hierher zurück. Nachmittags empfingen Se. Majestät den Wirklichen Geheimen Rath Alexander von Humboldt und den General-Adjutanten, General der Infanterie von Lindheim.

In beiden Häusern des Landtages ist bei der Wahl der Präsidenten für die Dauer der Session die bisherige Präsidur wieder gewählt worden.

Breslau, den 11. Februar. Die hiesige Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach unter Androhung einer Geldbuße von 10 rtlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe das Durchschleusen der Schiffe und Holzflöße durch die Oderschleusen bei Brieg, Ohlau, Breslau und Steinau, so wie das Oeffnen der Oderbrücken ebendaselbst, an Sonn- und Festtagen von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags verboten wird. Nur im Falle der Noth nach Aufgang des Eises oder nach kleinem Wasserstande bei Anschwellung des Stromes darf an Sonn- und Festtagen das Durchschleusen der Schiffe und Flöße, so wie das Oeffnen der Brückenklappen stattfinden.

Hechingen, den 2. Februar. In der erst kürzlich eingeweiheten evangelischen Kirche fand heute der feierliche Uebertritt von 31 bisher katholischen Einwohnern der Dörfer Bietenhausen und Höfendorf zur evangelischen Glaubensgemeinschaft statt. Morgen findet in Bietenhausen noch die Aufnahme von 5 durch hohes Alter oder Krankheit am Erscheinen bei der heutigen Feier behindert gewesenen Personen in die evangelische Kirche in gleicher Form statt.

Sachsen.

Das Amt Königstein hat einen Steckbrief gegen einen gewissen Thomas Durell Hodge aus England erlassen, welcher verdächtig sein soll, in das pariser Attentat verwickelt zu sein und sich nach Deutschland geflüchtet zu haben.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, den 9. Februar. Nach der „Mittelrheinischen Zeitung" ist ein hier bei einem Vergolder in Arbeit stehender junger Mann aus Stuttgart der Erfinder der Geschosse, welche bei dem letzten Attentate in Paris gebraucht worden sind. Er machte die Erfindung schon vor 2 Jahren in Stuttgart, und bot sie erst der russischen, dann der englischen Gesandtschaft zum Verkauf an, wurde aber zurückgewiesen. Später verhandelte er seine Erfindung für geringes Geld in Karlsruhe an einen Fremden, den er für einen Engländer hielt. Einer der Hauptbetheiligten bei dem Attentate befand sich im letzten Sommer in Wiesbaden und Homburg.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 11. Februar. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die in der Holstein-Lauenburgischen Angelegenheit unterm 14. Januar gestellten Ausschuß-Anträge zum Beschluß erhoben.

Frankreich.

Paris, den 8. Februar. Bei dem Brande im Finanz-Ministerium sind eine Menge Akten und Papiere verbrannt oder durch das Wasser der Spritzen verdorben worden. Die Cautionsregister wurden gerettet. Im Ganzen ist der Schaden beträchtlich, weniger durch die materiellen Verluste, als durch die vernichteten Dokumente. Der Anlaß dieses Unglücks ist noch nicht ermittelt worden, man weiß nur, daß das Feuer zuerst im Kabinet des Chefs der Bureaus ausbrach. — Der außerordentlich niedrige Wasserstand des Rheins hat jetzt auch einige Spuren der alten Stadt Rheinau aus dem Tageslicht gebracht, welche vor drei Jahrhunderten von den Fluten des Rheines verschlungen wurde. Das Bette des Rheins muß sich seitdem verändert haben, denn die alte Stadt Rheinau lag am linken Ufer und heute befindet sie sich am rechten. — Die Absichten der französischen Regierung auf einen Theil von Cochinchina sollen sehr ernstlich gemeint sein. In diesen Tagen hat man den Vertrag, der 1787 mit dem Kaiser Gyahong abgeschlossen wurde, aus den Archiven des Ministerium des Aeußern hervorgesucht. In demselben wurden einige Landstriche in Cochinchina an Frankreich abgetreten. Derselbe wurde an den Herrn von Montigny abgesandt, damit er die Ansprüche Frankreichs geltend mache.

Paris, 8. Febr. Wie gewöhnlich wurden auch heute die Beschlüsse an den Straßenecken angeschlagen, durch welche im September und Oktober 42 Personen vom Assisenhofe des Seine-Departements zu infamirenden Strafen verurtheilt wurden. Es befinden sich unter denselben: Mazzini, Ledru Rollin, Massarenti und Campanello, welche zur Deportation verurtheilt sind. — Dem Vernehmen nach sollen eine gewisse Anzahl Polizeikommissare ernannt werden, welche ausschließlich mit Ueberwachung der Grenze beauftragt werden sollen. — Zum Beweise, daß die Einführung von Negern in die französischen Kolonien nicht nur diesen, sondern auch der Menschlichkeit nützt, führt das „Pays" an, daß der König von Jarriba in Central-Nigritien, welcher noch 1851 an 5000 Kriegsgefangene niedermetzelte, 4000 Gefangene in seiner Hauptstadt Katonza aufbewahrt, weil er hörte, daß er sie durch Auswanderung verwerthen könne. — Der Graf von Noë, Pair von Frankreich, Kammerherr Ludwigs XVIII. und Karls X., ist vorgestern in dem Alter von 81 Jahren gestorben.

Paris, den 10. Februar. Gestern Nachmittag 2 Uhr ritt eine Abtheilung Garde-Ulanen in den Tuilerienhof. Sie bestand aus 2 Offizieren, einem Unteroffizier, einem Trompeter und 23 Ulanen, welche den Kaiser am Abend des 14. Januar eskortirt hatten. Fünf Mann, welche an den erhaltenen Wunden noch im Spital liegen, fehlten. Nachdem die Leute abgestiegen waren, wurden sie durch einen Kammerherrn zum Kaiser und zur Kaiserin geführt, welche sie auf das wohlwollendste anredeten, und Jedem eine Uhr mit Kette, auf deren Gehäuse ein N mit Krone eingravirt ist, überreichten. Die Uhren der Offiziere sind von Gold, die übrigen von Silber.

Paris, den 10. Februar. Heute Nacht starb der nach 1849 be- Petersburg bestimmte Gesandte Graf Rayneval.

fand er sich als Gesandter in Rom und begleitete den Papst nach Gaeta. — In Lille sind politische Verhaftungen vorgekommen. Sie betrafen 8 Personen, die sich im Geheimen vereinigten und sich mit Freimauerei, vielleicht auch mit Politik beschäftigten. Vier derselben sind bereits wieder in Freiheit gesetzt. — Aus Afrika wird berichtet, daß der bekannte Chef Gouma, welcher die Regentschaft Tunis verlassen hatte und sich auf französisches Gebiet flüchtete, in Algier internirt werden wird.

Paris, den 11. Februar. Der neue Minister des Innern, General Espinasse, hielt gestern an die Offiziere der Pariser Nationalgarde eine sehr kräftige Ansprache und sagte ihnen, der Kaiser rechne auf sie, falls eine Emeute ausbrechen sollte. Man habe bisher zu sehr an die Vernichtung des revolutionären Geistes und der bösen Leidenschaften geglaubt; das Attentat vom 14. Januar habe aber diese Illusionen zerstört, und es sei Zeit, daß alle ehrlichen Leute sich gegen den gemeinschaftlichen Feind vereinigen. Aehnlich hatte sich der General gegen die Chefs der verschiedenen Dienstzweige seines Ministeriums geäußert: der Kaiser zähle auf ihre volle und rückhaltlose Ergebenheit; wenn Jemand aber nicht unbedingt seine volle Zustimmung zu der neuen Politik der Regierung ertheilen könne, so werde es besser sein, sogleich aus freien Stücken abzudanken, denn er als Minister sei entschlossen, keinen bloß halben Gehorsam zu dulden.

Der Militär-Intendant Royal, angeklagt, im Krimfeldzuge einige hunderttausend Francs unterschlagen zu haben, ist zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Im Faubourg St. Antoine ereignete sich gestern ein schreckliches Unglück. Eine Mutter verbrannte lebendig mit ihren drei Kindern. Die Kleider der Mutter hatten Feuer gefangen, und ihre Kinder, die sich über sie warfen, um das Feuer zu löschen, kamen mit ihr um. Der Vater wurde wahnsinnig, als er die schrecklich verstümmelten Ueberreste seiner unglücklichen Familie sah.

Spanien.

Madrid, den 1. Februar. Die Polizei hat in einem Hause in der Nähe des königlichen Palastes eine Waffenniederlage und 500 revolutionäre Proklamationen aufgefunden und mit Beschlag belegt.

Madrid, den 4. Februar. Ein balearisches Blatt meldet, daß die dortigen Behörden in Erfahrung gebracht haben, in Barcelona sei eine Verschwörung zu einem Aufstande im Mai d. J. im Werke, und die Anführer hätten mit Schmugglern auf Mallorka ein Uebereinkommen wegen Lieferung von 100 Fäßchen Pulver getroffen. Die Schmuggler hätten zu diesem Zweck auch bereits 4000 Piaster erhalten. Die Verschwörer hätten beschlossen, das Pulver auf Mallorka selbst zuzubereiten. Der Provinzialgouverneur in Palma habe Kunde davon erhalten, sei am 21. Januar nach Puerta del Campas geeilt und habe daselbst drei Verschwörer verhaftet und sieben Säcke Materialien zur Bereitung von Pulver, so wie einiges schon fertige Pulver und die betreffenden Werkzeuge mit Beschlag belegt.

Italien.

Neapel, den 30. Januar. Der Dom von Potenza, ein prächtiges Baudenkmal aus der Blüthezeit der Normannenherrschaft, da er vom König Roger I. erbaut ward, hatte bei dem Erdbeben am 16. Dezember große Beschädigungen erlitten. Nun ist er theils von selbst zusammengestürzt, theils müssen die Ueberreste eingerissen werden. Die Erderschütterungen wiederholen sich immer und zuweilen mit gesteigerter Heftigkeit.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. Februar. Die Beglückwünschungsadressen des Ober- und Unterhauses sind der Königin in feierlicher Audienz überreicht worden. Die Königin dankte für die vom Parlamente ihr bewiesene Theilnahme. — Die königliche Jacht „Victoria und Albert", welche den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen nach Belgien brachte, ist mit der Admiralitätsjacht „Osborne" vorgestern wieder in Portsmuth eingelaufen. — An der Fortifikation der englischen Küste und an der Herstellung eines künftigen Küstengeschwaders wird seit Jahr und Tag unausgesetzt gearbeitet. Statt der alten Küsten-Wachtschiffe wird der Küstendienst hinfort durch große Liniendampfer versehen werden und an die Stelle der alten Linienschiffe in Portsmouth und den übrigen Kriegshäfen werden die größten neuesten Fahrzeuge treten.

London, den 9. Februar. Unter den Hochzeitgeschenken, welche die Prinzessin Friedrich Wilhelm erhalten hat, wird auch eine in Maroquin und Gold gebundene Bibel erwähnt, die der Prinzessin von 6000 Mädchen zum Geschenk gemacht wurde.

London, den 10. Februar. Der englisch-preußische Heirathskontrakt, der am 18. Dezember 1857 in London unterzeichnet wurde, ist von der englischen Regierung in englischer und deutscher Sprache dem Druck übergeben worden. Der Haushalt der Neuvermählten ist aus der dem Prinzen vom Könige bewilligten Appanage (92000 rtlr.) und aus den Zinsen der 40000 Pfd. St., welche die Prinzessin erhalten hat, zu bestreiten. Das Kapital der letzteren Summe wird einem Kommissarius des Königs von Preußen übergeben und von diesem bis auf weiteres dem Prinzen gut geschrieben. Nach dem Tode der Aeltern soll dieses Kapital unter die überlebenden Kinder bei deren Volljährigkeit oder Verheirathung vertheilt werden. Stirbt der Prinz kinderlos, so fällt es seiner Wittwe wieder anheim. Stirbt die Prinzessin früher, so bezieht der Prinz die Zinsen für seine Lebenszeit; über das Kapital wird dann nach dem letzten Willen der Verstorbenen verfügt. Außerdem erhält die Prinzessin jährlich von England 8000 Pfd. St und bei etwanigem Tode des Prinzen sichert ihr der König von Preußen noch eine besondere Wittwen-Apanage (30—40000 rtlr.), die jedoch aufhört, wenn sie sich wieder verheirathen sollte.

Die Bill wegen mörderischer Verschwörungen erhielt im Unterhause 299 Stimmen und kommt also mit einer Majorität von 200 Stimmen zur ersten Lesung.

Die Handgranaten, welche bei dem letzten Mordversuche gegen Kaiser Napoleon gebraucht wurden, sind von dem Ingenieur Taylor in Birmingham angefertigt worden. Dieser hatte für die englische und für fremde Regierungen ähnliche Aufträge erhalten, und ließ sich nicht träumen, daß der Besteller sie zu meuchelmörderischen Zwecken gebrauchen würde. Erst nachdem das Attentat geschehen war, ahnete er, daß er unbewußter Mithelfer war. Seitdem hat er der Polizei alles, was er wußte, mitgetheilt. Das Modell zu den Granaten war ihm geliefert worden. — Eine Depesche des Grafen Walewsky vom 20. Januar spricht mit aller Achtung über das in England herrschende Asylrecht und drückt nur die Hoffnung aus, daß England Maßregeln treffen werde, um der Erneuerung von Attentaten vorzubeugen.

London, den 12. Februar. Im Unterhause beantragte Lord Palmerston die Abschaffung der ostindischen Kompagnie, und will dieselbe durch einen verantwortlichen Minister, dem 8 erfahrene Räthe zur Seite stehen, ersetzt wissen. Die Debatte hierüber wird vertagt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 4. Februar. Der Antrag des Staats-Ausschusses über die **Befestigung Stockholms** wurde gestern vom Bürger- und Bauernstande verworfen, dagegen vom Priesterstande angenommen. Adel und Ritterschaft haben diesen Gegenstand bis jetzt noch nicht berathen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 4. Februar. Vorgestern hat sich hier ein **Japanese** taufen lassen. Sein früherer Name war Tatibano Koossai. Er kam mit dem Grafen Putjatin nach Rußland, auf welcher Reise er mit demselben in englische Gefangenschaft gerieth. Hier ist er Mitarbeiter des Herrn Goschkewitz bei der Herausgabe eines japanesischen Wörterbuchs.

Petersburg, den 5. Februar. Die Erfolge, welche die russischen Waffen im **Kaukasus** erfochten haben, sind sehr bedeutend. Noch vor Schluß des Jahres ist beinahe der vierte Theil des Tschetschenzenlandes fast ohne jeden Verlust unter russische Botmäßigkeit gekommen. Ueber 1000 Familien unterwarfen sich vom 20—23. December den Russen. Nördlich an der Militär-Straße, die am Fuße der schwarzen Berge hinführt, existirt nun nicht ein einziger feindlicher Weiler mehr. Schamyl ist nicht geschlagen worden, aber er kam überall zu spät und war nirgends stark genug, Widerstand zu leisten. Die letztgenannten zahlreichen Uebersiedelungen geschahen unter seinen Augen.

Petersburg, den 6. Februar. Ein sehr umfangreicher Ministerialbericht giebt eine Uebersicht über die Verluste, welche die südlichen Provinzen Rußlands durch den Krieg erlitten haben. In **Sebastopol** sind nur 14 Häuser unversehrt geblieben und 60 können wieder hergestellt werden. In **Kertsch** sind nur 380 Häuser bewohnbar geblieben, über 1100 zerstört, und zwar so, daß von 700 keine Spur mehr zu sehen ist. In **Eupatoria** wurden von 1796 Häusern 426 ganz und 475 halb zerstört. In der **Krim** wurden 132 Gutshöfe und 105 tatarische Dörfer zerstört und die Bewohner verloren 4/5 alles Lastviehes. In **Taganrog, Mariapol, Berdiansk** und **Jenitschi** verloren 900 Wirthe alle ihre Habe im Betrage von 2½ Millionen Rubel. Eben so haben die eigenen Truppen viel gekostet. Der Werth der von den Einwohnern gethanen Leistungen beläuft sich für Bessarabien, die nördlichen Distrikte des taurischen und die südlichen des katherinoslawschen Gouvernements allein auf 12½ Million Rubel.

Türkei.

Konstantinopel, den 3. Februar. Mehemed Bey war durch die Insurgenten der Herzegowina im Fort Jesera belagert. Zum Kapituliren gezwungen, gestattete man ihm nur, seine Waffen mitzunehmen. — Ottomanische Kommissare durchziehen Bosnien und die Herzegowina, um die Beschwerden der Bevölkerung anzuhören. — Die Türken machen gemeinschaftliche Sache mit den Christen gegen die irregulären Truppen der Paschas. Die Insurgenten erklären in einer Proklamation, daß sie nichts wollen als Ausübung der Gesetze. — Im schwarzen Meere und auch im Marmora-Meere haben sich neue Unglücksfälle ereignet. Die Stürme mit Schneegestöber dauern bereits einen Monat. Das Volk leidet sehr. Mehrere Menschen sind erfroren. Die französischen barmherzigen Schwestern theilen Unterstützungen aus.

Konstantinopel, den 6. Februar. Zum Besten der Armen, welche durch die fortdauernde Kälte viel leiden, sind Sammlungen eingeleitet worden. Der Sultan hat eine Million Piaster angewiesen. — Halim Pascha geht mit 10000 Mann nach Bosnien, Achmet Pascha nach Arabien. In Mossul schwärmen räuberische Araberhorden bis vor die Thore der Stadt. — Issak Pascha, früherer Gouverneur der Herzegowina, ist hier angekommen.

Selim Pascha ist mit einem Bataillon Jäger und 200 Baschibozuks in Trebinje und Isyk Pascha mit 2 Bataillons Infanterie, einigen Geschützen und 1800 Irregulären in Gatsko eingerückt. Am 11ten fand ein Zusammenstoß bei Zubci statt. Die Rajas und Montenegriner schlugen die irregulären türkischen Truppen in die Ebene zurück, wo die Geschütze und die Berittenen dem weiteren Vordringen Einhalt thaten. Das türkische Jäger-Bataillon war von Trebinje aus im Anmarsch nach dem Schauplatz des Gefechts.

Dem Vernehmen nach hat die Pforte in der Angelegenheit der **Donauschifffahrtsakte** an die pariser Vertragsmächte und die Regierungen der Uferstaaten eine Circularnote ergehen lassen, welche, die entstandene Controverse bei Seite lassend, die Donauschifffahrtsangelegenheit einer neuen, ebenso klaren als überzeugenden Argumentation unterzieht.

Am 22. Januar sind die tscherkessischen Pilger mit Küstenfahrzeugen, deren Schiffspässe nach Anapa visirt waren, von Trapezunt nach Tscherkessien abgegangen.

In **Jerusalem** ist der Bau des österreichischen Pilgerhauses vollendet. Das Hauptgebäude kann 100 und die Nebengebäude 50 Pilger aufnehmen.

Griechenland.

Athen, den 30. Januar. In dem Hause, welches der König in Chalcis bewohnte, brach Feuer aus und der König erkältete sich, indem er selbst beim Löschen half. Beim Abgange der letzten Nachrichten befand sich der König wieder wohler. — Der König, die Königin, der Hof, die fremden Repräsentanten, die Admiräle und alle Chefs der Nation werden das Fest der 25jährigen Regierung des Königs nicht in Nauplia, sondern zu Athen begehen.

Süd-Amerika.

Mexiko. Die Gegner des Präsidenten Comonfort, welcher sich der Dictatur bemächtigt, wollen den früheren Präsidenten **Santa Anna** zurückberufen. Bereits ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Anhänger Santa Anna's haben Mexiko bombardirt, viele Anhänger desselben getödtet und die festesten Punkte der Stadt bereits genommen.

Am **Platastrome** ist auch Bürgerkrieg ausgebrochen. Revelon hatte die Truppen von Montevideo geschlagen und die Stadt umzingelt. Am 5. Januar waren englische, französische, brasilianische und amerikanische Marine-Soldaten gelandet. Berichte aus Rio-Janeiro vom 14. Jan. melden, daß der „Cumberland" mit dem Admiral Wallis am Bord nach Montevideo abgegangen war.

Asien.

Ostindien. Wie schon erwähnt wurde, hat Sir Colin Campbell am 3. Januar Furruckabad besetzt. Am 2ten waren die Truppen von den Rebellen angegriffen worden; letztere wurden aber mit dem Verlust aller ihrer Kanonen geworfen. Abends räumten sie Furruckabad und ließen ihre gesammte schwere Artillerie im Stiche. Gurruckpore wurde am 6. Januar von den Ghurkas unter Dschung Bahadoor genommen. Der Feind verlor 200 Mann und 7 Kanonen. General Outram behauptet sich fest auf seinem Posten in Alumbagh. Die Landleute hatten angefangen, das Lager mit Vorräthen zu versehen. Die Berichte aus sämmtlichen Theilen Indiens sind im Allgemeinen erfreulicher Natur. Die direkten Straßen

zwischen Delhi und Kalkutta sind jetzt offen. Die Meuterer von Tschittagong wurden nahe an der Grenze von Tipperah durch das Sylhet-Bataillon angegriffen. Sie flohen, wurden aber verfolgt und viele von ihnen niedergemacht.

China. Neuere Nachrichten bestätigen den Bericht über den Sturm auf Kanton. Am 28. Dezember begann das Bombardement. Am 29. Dezember wurde von zwei englischen und einer französischen Division der Sturm eröffnet, Gough's Fort genommen und in die Luft gesprengt. Die Chinesen feuerten aus allen Häusern; allein die Truppen wurden davon zurückgehalten, in die Stadt einzudringen.

Tages-Begebenheiten.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Wie wir erfahren, ist einem der Zugführer der Rheinischen Bahn in den Januar-Tagen eine seltene Ehre und Freude zu Theil geworden. Während der letzten Jahre hatte derselbe öfter theils Se. Königliche Hoheit den Prinzen von Preußen, theils Se. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm auf ihren Fahrten nach und von Ostende und Calais begleitet. Am 22. Januar brachte er den hohen Bräutigam nach Calais. Als der Prinz erfuhr, daß derselbe dort bis zum 27sten verweilen sollte, um dann Seine erlauchten Eltern zurück zu begleiten, wollte Höchstderselbe dies nicht zugeben, ermunterte ihn vielmehr, die Reise nach London mitzumachen. Dies hat denn der Zugführer auch gethan, hat dort mit dem Gefolge im Buckingham-Palaste gewohnt, ist Zeuge der glänzenden Feierlichkeiten gewesen und jetzt mit den hohen Herrschaften sehr vergnügt nach Köln zurückgekehrt, zumal er schließlich noch vom Prinzen von Preußen mit einer goldenen Taschenuhr, vom Prinzen Friedrich Wilhelm mit einer schönen Busennadel beschenkt worden.

Bromberg, den 8. Februar. Das „Bromberger Wochenblatt" berichtet: Der Raubmörder Priebe, der vor einiger Zeit aus Hamburg entsprungen und in hiesige Gegend geflüchtet war, hat am Freitage voriger Woche sein Ende gefunden. Nachdem die Gensd'armen des Schwetzer Kreises ermittelt, daß er sich in der Nähe von Karolewo versteckt halte, zogen sie unter Assistenz einiger Gutsbesitzer aus, um den gefährlichen Verbrecher zu fangen. Als sie ihn aufgefunden hatten, suchte er sich durch die Flucht zu retten. Er begegnet zuerst dem Gutsbesitzer Benske und zielt mit einem Revolver, den er bei sich führte, auf diesen, aber glücklicher Weise versagte das Gewehr. Darauf trifft er den Gutsbesitzer Schulz aus Trempel bei Schwetz und streckt denselben mit einem Schusse todt zu Boden. Auch der Bruder desselben, der Wirthschafts-Inspector Schulz, soll lebensgefährlich verwundet sein. Hinterrücks gefaßt von einem der Gensd'armen, versuchte Priebe, auch diesen zu erschießen, allein die Kugel verfehlte ihr Ziel und zerschmetterte dem Verbrecher selbst den Kopf. Noch an dem Abend desselben Tages wurde dem Staatsanwalt in Schwetz von dem Vorfall Anzeige gemacht, und zugleich der 6läufige Revolver, den Priebe geführt hatte, ein Gewehr von vorzüglicher Arbeit, abgeliefert.

Am 5ten erschoß sich im Burggarten zu Marienburg ein Kindermädchen. Die Beweggründe zu dieser That sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Königsberg, den 9. Februar. Nun weiß man endlich, wie das Hauptkassenbuch bei der hiesigen Kreissteuerkasse verschwunden ist. Der damalige Kassenschreiber Preuschmeier hat sich nach längerer Abwesenheit von Königsberg der hiesigen Polizei gestellt und eingestanden, das Kassenbuch verbrannt zu haben und zwar zur Verdeckung einiger von ihm begangenen Unrichtigkeiten.

In der Gegend von Memel machen sich die Wölfe sehr bemerklich. Kürzlich schleppten sie, ob wohl viel Leute auf dem Felde waren, bei dem Vorwerke Zybellen 5 Schafe fort, ohne daß es der Hirte hindern konnte. Den Jägern ist es noch nicht gelungen, der Räuber habhaft zu werden.

Leipzig, den 9. Februar. Heute ist der schon seit längerer Zeit schwer erkrankte Buchhändler Georg Wigand gestorben. Mit besonderer Vorliebe widmete er sich der Ausgabe illustrirter Werke.

Zwischen Fürth und Nürnberg sprang am 4. Februar beim Herannahen des Zuges plötzlich der Ober-Lieutenant und Regiments-Adjutant Sturm von der Straße auf die Bahn und legte den Kopf auf die Schienen, der durch die Lokomotive augenblicklich vom Rumpfe getrennt wurde. Er hinterläßt Familie. Die Ursache zu diesem Selbstmorde dieses sonst als heitern Gesellschafter bekannten Offiziers ist unbekannt.

Bensberg, den 9. Februar. Gestern früh 7 Uhr flog die Pulvermühle zu Brück, unfern Kürten, in die Luft. Bei dem Unglück ist ein Menschenleben verloren gegangen. Durch welche Veranlassung dieses Ereigniß entstanden ist, wird schwerlich ermittelt werden.

Zeugniß von dem gesegneten Jahre 1857 hat die Frau Engelwirthin in Listal, in der Schweiz, abgelegt, die ihren Gatten im Januar 1857 mit Zwillingen und im December desselben Jahres mit Drillingen erfreute. Mehr kann man nicht verlangen. Alle fünf in einem Jahre von einer Mutter geborenen Kinder befinden sich frisch und munter, die Mutter ebenfalls. Als eine Art Pendant hierzu kann ein vor wenigen Wochen in Kanada 120 Jahr alt gestorbener Mann, Namens Daniel Arkin, gelten, der aus sieben Ehen eine Nachkommenschaft von 370 Kindern und Kindeskindern hinterlassen hat.

(Schneesturm.) Aus St. Andreasburg schreibt man der „Neuen Hannoverschen Zeitung": Der bedeutende, mit heftigem Sturme verbundene Schneefall, welcher alle Wege fast unpassirbar machte, hat in voriger Woche ein bedauerliches Opfer gefordert. Zwei Wittwen von hier hatten am 8. Februar Morgens Bestellungen nach dem zwei bis drei Stunden entfernten Braunlage unternommen. Als sie gegen 2 Uhr Nachmittags von dort wieder fortgehen wollten, hatte das Wetter die Wege noch verschlimmert; durch Wald und Hohlwege aber geschützt, kommen sie bis eine halbe Stunde vor ihren Heimathsort. Als sie hier auf die Höhe der sogenannten drei Jungfern gelangen, werden sie vom Schneegestöber fast verschüttet und nur durch fast übergroße Anstrengungen — welche Kraft giebt nicht die Todesfurcht! — kommen sie auf diesseitige Höhe derselben. Erschöpfung und die Tiefe des Schnees zwingen sie, liegen zu bleiben, zumal sie wegen des Schneegestöbers nicht einmal die Richtung des Weges finden können. So standen sie von Montag Nachmittags etwa 5 Uhr bis Dienstag Nachmittags 3 Uhr die schrecklichsten Qualen des Todes aus. Am 10ten Morgens schickte der Absender in Besorgniß über das Ausbleiben der Botinnen drei Männer aus, welche endlich Nachmittags 3 Uhr die eine fast sterbend finden; die andere war eine Stunde vorher auf dem Schooße ihrer Gefährtin gestorben. Den Bemühungen der Aerzte ist es gelungen, die erste, Mutter von sechs Kindern, deren jüngstes etwa drei Jahre alt ist, und deren Mann erst grade vor drei Jahren durch Verletzungen beim Losschießen eines Bohrlochs auf der Grube Samson umgekommen war, zu retten.

Altona, den 10. Februar. Der große Kriminalprozeß, der seit 1851 gedauert hat, ist nun zu Ende gegangen. Es handelte sich um eine große Diebs- und Hehlerbande, deren

Verzweigungen sich bis nach Süd-Deutschland erstreckten. Durch die Geständnisse eines Schlächtergesellen, dem Begnadigung und freie Auswanderung versprochen war, erhielt die Behörde Kenntniß von der großen Ausdehnung dieser Bande. 80 Inquisiten wurden verurtheilt. Die Zuchthausstrafe beträgt zusammengerechnet 349 Jahre.

Der Sohn des Invaliden.

(Beschluß.)

Es konnten ungefähr drei Wochen seit seiner Abreise von Hamburg vergangen und er bereits acht Tage in Triest sein, als es eines Morgens stark an die Thüre seines Zimmers klopfte und nach einem lauten „Herein!" der Capitain Peterson von der „Mariane" eintrat.

„Ach Capitain," rief ihm der junge Kaufmann entgegen, „guten Morgen, ich freue mich sehr Sie hier zu sehen, glücklich eingelaufen und seit wann denn? alles munter und wohl in Hamburg verlassen? haben Sie Briefe für mich?" und so frug er den Capitain eine Menge Fragen, die derselbe gar nicht schnell genug zu beantworten im Stande war.

„Erstens," erwiederte der brave Capitain, „wünsche ich Ihnen einen guten Morgen, Herr Philant, dann bin ich vor zwei Stunden glücklich im Hafen eingelaufen, drittens waren Alle in Hamburg gesund, als ich absegelte, viertens haben Sie hier ein Packet Briefe und fünftens werden wir Morgen, wenn es Ihnen angenehm ist, nach Palermo segeln, da der Wind günstig ist. Gott sei Dank," rief er dann beinahe athemlos „daß ich diesen Cargo von Reden gelichtet habe. Was sagen Sie dazu, Herr Philant?"

„Ich bin jeden Augenblick dazu bereit abzusegeln, Capitain," entgegnete Herr Philant; „jedoch vorläufig setzen Sie sich, während ich den Brief meines geehrten Vaters durchlese, und trinken Sie seine Gesundheit hier in Triest mit einem Glase Wein, und" fügte er hinzu, „dort stehen Cigarren, Capitain, also keine Umstände, das wissen Sie wohl."

Den folgenden Morgen, um sechs Uhr, verließ die „Mariane" den Hafen von Triest, kam zwei Tage später in Palermo an, wo der junge Schlichten-Philant ein Jahr lang fleißig und unermüdlich in dem Comptoir seines väterlichen Geschäftsfreundes arbeitete und sich während dieser Zeit dem Studium der italienischen Sprache, mit allem ihm angeborenen Eifer, hingab. Nach Verlauf von zwölf Monaten verabschiedete er sich bei seinem Princival, um über Frankreich nach England zu reisen. Er nahm die Tour über Marseille; dort angekommen, reiste er mit der Eisenbahn nach Paris, und nachdem er vierzehn Tage dort verweilt, ging er nach Calais und schiffte sich von da aus nach Southhampton ein, und dort angelangt, fuhr er wieder mit der Eisenbahn bis nach Liverpool. In Liverpool blieb er zwei volle Jahre und kehrte dann über London, als ein bärtiger, feiner Mann, von ohngefähr 24 Jahren, und als perfekter Kaufmann, nach seiner Vaterstadt Hamburg zurück, wo er von seinen Adoptiveltern, seiner achtzehn Jahr alten, schönen, blühenden Eveline und seinen vielen Freunden mit offenen Armen empfangen wurde. Wir haben gesagt, seiner Eveline, sie war zwar bis jetzt noch nicht sein eigen, aber aus den Briefen, die sie ihm in Beantwortung seiner während seiner dreijährigen Abwesenheit geschrieben, ging, wie es ihm schien, mehr daraus hervor, als bloße Schwesterliebe, und welches noch ein anderer Umstand, wie er erfuhr, bestätigte. Es hatten sich nämlich mehre junge Männer während der letzten zwei Jahre um die Hand Evelinens beworben, waren jedoch immer von ihr abschläglich beschieden worden, stets die Entschuldigung machend, daß sie noch zu jung sei und sich nicht geneigt fühle, das väterliche Haus so frühzeitig zu verlassen.

Ach, aber wie bald verrieth sich ihr Herz, als Gustav sie wieder begrüßte. Und bald entdeckte sie ihrer Mutter das Geheimniß ihres Herzens. Und wurde diese reine Liebe der reizenden Eveline erwiedert? Sicherlich wurde sie es. Zwar zeigte sie sich nicht in einem fantastischen Ausbruche der Leidenschaft, die nur leider zu oft gänzlich erlischt, nachdem sie den Culminationspunkt erreicht hat, um in aschenartige Trümmer zu zerstäuben, sondern in dem tiefen Gefühle eines aufrichtigen Herzens, das bereit ist, Wohl und Wehe, Freude und Leid mit der gewählten Lebensgefährtin zu theilen.

Gustav wurde nach Verlauf von sechs Monaten zum glücklichsten der Männer gemacht. Seine Adoptiveltern kannten seinen Werth und wußten, daß sie durch ihre Einwilligung das Glück ihrer einzigen Tochter, der jetzt vollkommen entwickelten jungen Rose Eveline, begründeten, und das ihres Adoptivsohnes, dessen Ausdauer und Liebe es verdienten, vollendeten.

Bald nach der Vermählungs-Feierlichkeit verließ das schöne, junge und glückliche Paar, von vier Rappen gezogen, ihre Vaterstadt Hamburg, um eine vierwöchentliche Rundreise zu machen, da sich Eveline oder wie wir sie jetzt nennen wollen, Madame Schlichten-Philant, sehr häufig darnach gesehnt hatte, die schönen Plätze und Gegenden kennen zu lernen, von denen ihr ihr Vater vor vielen Jahren schon solche reizende Abbildungen als Geschenk mitgebracht hatte.

Welche Freude und Wonne diese vier Wochen für das liebende Paar enthielten, läßt sich am besten denken. Sie kehrten nach Verlauf dieser Frist nach Hamburg zurück und genossen in dem reizend gelegenen Landhause der Eltern eines der schönsten Wiedersehn, was den Erdenkindern auf dieser Welt beschieden werden kann.

Gustav Schlichten-Philant wurde bald nach seiner Rückkehr Compagnon im Geschäft seines geliebten Adoptiv- und Schwiegervaters, und Letzterer hatte zwölf Monate nach dieser Spekulation das lebendige Vergnügen, ein kleines, aber liebliches, perpetuum mobile, in der Gestalt eines Enkels, auf seinen Knien schaukeln zu können.

Störtebeck.

(Eine historisch-romantische Novelle.)

In der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts plünderte der berüchtigte Seeräuber Störtebeck mit seinen Gesellen die

Küsten Pommerns, Preußens, Lieflands, Finlands und Schwedens. Umsonst machten die Kriegsschiffe der Dänen und Hanseaten Jagd auf sein Piratenschiff: „die Sirene." Es ward ihm leicht mit demselben den schwerfälligen Kriegsschiffen zu entgehen, und sich in den Schlupfwinkeln zu verbergen, die ihm die Inseln Mönen, Rügen und Bornholm darboten, deren Bewohner eine große Sympathie für den „großen Capitain", — so nannten sie den Seeräuber, — hatten, da sie entweder selbst das Seeräuberhandwerk betrieben, oder von dem Seeräuber Nutzen und Vortheil hatten, denn er ließ ihnen die von ihm erbeuteten Waaren für ein Geringes; ja schenkte sie ihnen oft sogar. Auf anderer Leute Kosten schenken ist freilich keine Kunst!

Störtebeck stand übrigens nicht allein, sondern an der Spitze einer ganzen weitverbreiteten Sippschaft von Seeräubern, die unter dem Namen: „die Vitalien-Brüder" allgemein gefürchtet waren. Diese frechen Gesellen hatten nämlich einst Stockholm belagert und sich nur zum Abzuge gegen Zusicherung eines jährlichen Tributs an Lebensmitteln, — daher: „Victualien-" oder „Vitalien-Brüder," — bewegen lassen. Störtebeck wählte besonders oft die Insel Rügen zu seinem Verstecke und die Alterthümler dieser Insel streiten noch heutigen Tages eifrig darüber, ohne sich mit einander einigen zu können: „ob dies an den Küsten von Arkona, oder in den Buchten der Halbinsel Jasmund geschehen sei." Der Aufseher im Leuchtthurme von Arkona, der gleichsam der Repräsentant jener Parthei ist, beansprucht die zweifelhafte Ehre, daß einst Störtebeck seine Zuflucht an der Küste von Arkona genommen habe, und stützt seine Ansicht auf einen sich hier an der Küste entlang ziehenden, offenbar künstlich in alter Zeit von Menschenhänden, vermuthlich von den Dänen zu der Zeit angelegten Wall, wo sie den hier stehenden Götzentempel des Swantowit belagerten und zerstörten. Die andere Parthei dagegen, deren Wortführer der Wirth von Sagard ist, der seinen Gästen einen alten Streithammer vorzeigt, den man beim Umgraben eines Feldes gefunden hat, und den er kühn für den Streithammer Störtebecks ausgiebt, nimmt die Auszeichnung dem Seeräuber zur Zuflucht gedient zu haben, für die Buchten der Halbinsel Jasmund in Anspruch, und in der That wer die steil abstürzenden Küsten von Arkona betrachtet, wird schwerlich dem Aufseher im Leuchtthurme vor Arkona beistimmen können, daß hier ein Piratenschiff einen Versteck gesucht und gefunden haben soll, wird vielmehr dem Wirthe zu Sagard Recht geben müssen, daß Störtebeck weit eher eine Zuflucht in den Buchten der Halbinsel gefunden haben könne, wo er sich leicht mit der „Sirene" verstecken konnte.

Es war nun an einem schönen Sommertage, als „die Sirene" die der Seeräuber stolz: „sein Admiralschiff" nannte, bei Rügen vor Anker ging, ohne daß es sich diesmal, wie sonst, zu verstecken gesucht hatte. Bald darauf sah man „den großen Capitain" mit einer tief verschleierten Dame an der Hand dem Leuchtthurme zugehen, der schon damals fast an derselben Stelle gestanden haben soll, wo gegewärtig der stattliche Leuchtthurm steht; aber es war freilich kein stattliches, vielmehr ein altes wackliches, räuchriches, hölzernes Gebäude. Der Aufseher des Leuchtthurms, eine vierschrötige Seemannsfigur, stand an der Pforte und schien Jemanden zu erwarten, wahrscheinlich hatte er vom Thurme aus die „Sirene" gesehen. Als sich ihm „der große Capitain" mit seiner Begleiterin nahte, verbeugte er sich tief vor demselben und führte ihn mit seiner Begleiterin in das Innere des Thurmes, dessen Pforte sich sogleich hinter ihm schloß. Der alte Sigund, — so hieß der Aufseher des Leuchtthurms, — stand zwar in dem Ruf einst selbst auf „der Sirene" gedient zu haben, aber dies gereichte ihm in den Augen seiner Landsleute keinesweges zur Unehre, gab ihm vielmehr ein großes Ansehen bei denselben.

Die Menge, die „dem großen Capitain" nach dem Leuchtthurm gefolgt war, stand neugierig und erwartungsvoll vor der Pforte desselben. Endlich ging diese wieder auf und „der große Capitain," begleitet von dem alten Sigund kam aus dem Thurme heraus, jedoch ohne die Dame. Er ging nach der Küste, bestieg das große Boot, das ihn nach der „Sirene" brachte, die nicht nahe an der Küste hatte herankommen können, und, sobald er am Bord gekommen war, sogleich die Anker lichtete und in See stach. Die Dame, seine Begleiterin, sah man auf der Platform des Thurmes stehen und dem fortsegelnden Schiffe mit ihrem Taschentuche Scheidegrüße nachwehen.

Sie ließ sich in der ersten Zeit gar nicht außerhalb des Thurmes sehen. Dagegen ward sie oft auf der Plattform desselben gesehen, wo sie schwermüthige Lieder, begleitet von ihrem Harfenspiel, in die wogende See hinaussang.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 14. Februar.

Die am 5ten d. Mts. zur Beglückwünschung des Prinzen und der Prinzeß Friedrich Wilhelm von Preußen Königl. Hoheiten im Auftrage der Stadtbehörden und Einwohnerschaft Hirschbergs und zur Ueberreichung eines Brautgeschenks (im Werth von circa 1000 rtl.) von Hirschbergs Einwohnern an Ihre Kgl. Hoheit die Prinzeß Friedrich Wilhelm, von hier nach Berlin gesendete städtische Deputation ist gestern wiederum hierorts eingetroffen.

Derselben ist während ihres Aufenthalts in Berlin nach erfolgter Meldung bei dem Kgl. Ober-Zeremonienmeister ꝛc. Hrn. Freiherrn v. Stillfried, dem Kgl. Kammerherrn Hofmarschall Hrn. Major v. Heinz, dem Oberbürgermeister ꝛc. Hrn. Krausnik und mehreren anderen hochgestellten Personen die Ehre (Seitens der Vorgenannten mit der größten Bereitwilligkeit) zu Theil geworden, am 8ten d. Mts. zur Besichtigung des feierlichen Einzuges der hohen Neuvermählten in Berlin auf die höchst geschmackvoll dekorirte Tribüne am Opernhause und Tags darauf zur Cour im Kgl. Schlosse und zum Polonaisenball im weißen Saale eingeladen zu werden. — Am 10. Februar ward der Deputation das hohe Glück durch den prinzlichen Hofmarschall Herrn von Heinz dem Höchsten Prinzlichen Paare persönlich vorgestellt zu werden. Nach geschehener Beglückwünschung der hohen Neuvermählten durch die hiesige Deputation entgegnete Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ohngefähr Folgendes:

„Ich freue mich, auch eine Deputation aus Hirschberg hier zu sehen, der Stadt des Kreises, dem das Kgl. Haus in vielfachen Beziehungen so nahe steht."

Zur Theilnahme an der Fest-Oper den 10ten d. Mts. erhielten Einladungen einschließlich sämmtlicher Hof-Chargen, General- und Flügel-Adjutanten, Ritter des schwarzen Adlerordens, Generale, Generallieutenants, Minister, Wirkl. Geh. Räthe, Präsidenten und Mitglieder des Herren- und Abgeordneten-Hauses, Chefs des Civil- und Militair-Cabinets, und die Spitzen der in Berlin anwesenden Beglückwünschungs-Deputationen. Aufgeführt wurde mit Ballet „die Vestalin." Die Hauptrollen hatten im Drama die Opernsänger: Frau Köster, Frl. Wagner und Hr. Krause; die Solo- und Ensembletänze aber wurden ausgeführt von den Frl. M. Taglioni, Fonti, Casati, Frau Telle, Hrn. Hoguet und Müller.

Die Ausstellung des Brautgeschenks, so wie sämmtlicher eingegangener Adressen und Geschenke zur Besichtigung war, wie die Deputation noch kurz vor ihrer Abreise aus Berlin erfuhr, am 13. Februar c. auf dem Kgl. Schlosse daselbst angeordnet.

Der Einladung des Kgl. Landrath Hrn. v. Grävenitz in das Haus der Abgeordneten am 10. Febr. c. (Tages-Ord.: Die Präsidentenwahl) konnte die Deputation wegen anderer dringender Geschäfte an demselben Tage leider nicht Folge geben.

Konzert in Schmiedeberg.

Am 10ten d. Mts. hatten wir die Freude, ein durch Herrn Cantor Teige arrangirtes und von demselben geleitetes Vokal- und Instrumental-Konzert, unter Mitwirkung der tüchtigen Elger'schen Kapelle, uns vorgeführt zu hören. Der erste Theil, bestehend aus der Sieges-Ouvertüre von Hamm, aus Liedern für gemischten Chor, Elfenfragen für Damenstimmen, Sturm und Segen für Männerstimmen von Kalliwoda, und dem Finale aus dem Freischütz, wurden fast vollständig gelungen ausgeführt; nur hätten wir bei den Männer-Chören ein frischeres Einsetzen, namentlich in den Fugenpartien, gewünscht. Der zweite Theil des Konzerts brachte uns „das Alexander-Fest" oder die Gewalt der Musik, Cantate, ein gemischter Chor und Orchester von G. F. Händel, und haben wir in Bezug auf die in dieser Cantate vorkommenden grandiösen Chöre die Freude, sagen zu können, daß dieselben korrekt, kräftig und rein durchgeführt wurden, und daß auch in den sehr schwierigen Solo-Piecen, namentlich einige Damen, Befriedigendes leisteten.

In jedem Falle sind alle Freunde einer ernsten Musik dem Herrn Cantor Teige und allen Mitwirkenden zu lebhaftem Danke verpflichtet, welchen Dank die zahlreich versammelten Zuhörer durch reichlich gespendete Beifallszeichen zu erkennen gaben. 10.

„Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder;
„Böse Menschen haben keine Lieder."
Uhland.

Es macht einen recht wohlthuenden Eindruck, wenn man hört und sieht, wie der Gesang nicht allein in den Städten, sondern auch in einzelnen Dörfern gehegt und gepflegt wird; was einerseits um so erfreulicher zu begrüßen ist, als ja der Gesang nicht ein Vorrecht einzelner Stände, sondern Gemeingut des ganzen deutschen Volkes sein soll. — Wenn in der Seele des Menschen Alles harmonisch zusammenklingt, dann singt der Arme eben so gern, wie der Reiche, das Alter wie die Jugend, der Landmann wie der Bürger. Drum „singe, wem Gesang gegeben". — Andererseits aber ist der Gesang auch ein gutes Zeugniß für die Gesinnung derer, die ihn lieben und üben, insofern sie beweisen, daß ihnen ein Streben nach Veredlung des Geistes und Herzens innewohnt; was an dem Landmann um so mehr zu rühmen ist, je weniger ihm durch den Verkehr umliegender Städte Gelegenheit zu geistiger Anregung geboten wird. Liegt nun endlich bei solchen Gesangvereinen auf dem Lande die Auswahl der Piecen in bewährter Hand, (z. B. in der Hand des betreffenden Kantors, Lehrers oder Hülfslehrers), so wird ein solcher Verein zu einem wesentlichen Hebel der Moralität und Intelligenz, indem durch den Gesang die Zusammenkünfte einen höhern Zweck, eine höhere Weihe erhalten.

Indem ich die Gründung solcher Vereine in den Dörfern aus vorstehenden und andern naheliegenden Gründen anempfehle, zumal da, wo solche Kräfte bei kirchlichen Zwecken verwendet werden können, erlaube ich mir noch auf eine musikalische Abend-Unterhaltung des Gesangvereins zu Pombsen, Kreis Jauer, aufmerksam zu machen; der am 31. Jannar a. c., wie er seit mehreren Jahren zu thun pflegt, eine solche musikalische Aufführung veranstaltete und dessen Leistungen, in Anbetracht der Schwierigkeiten mit denen ein solcher Verein zu kämpfen hat, wohl ein gerechtes Lob verdienen. Unter der Leitung des Hülfslehrers Herrn G. Weist, dessen Verdienste um diesen Verein allgemein anerkannt werden müssen, wurde durch ein Orchesterstück: „Vermählungsfeiermarsch", von Saro, der Abend eingeleitet; wodurch die Mitglieder einerseits ein wackeres Zeugniß des ihnen vom dasigen Kantor Herrn Weist ertheilten Musikunterrichts, so wie ihres eigenen Fleißes ablegten, andererseits aber auch bewiesen, daß ihnen beim Gesange einige musikalische Kenntnisse zur Seite stehen.

Das „Königslied" von Neithard; „Wer hat dich du schöner Wald" von Mendelssohn-Bartholdy; das „Soldatenlied von R. Tschirch; das „Bild der Rose" von Reichardt und die humoristischen Gesänge von Schäffer, 1. das Schuhdrücken, 2. der sanfte Heinrich und 3. der Liebe Feuerzeug, wurden unter steter Beachtung der dinamischen Zeichen und wesentlichsten Regeln des Gesanges zu Gehör gebracht, so daß ein öfterer Applaus von Seiten des zahlreichen Publikums den wackern Sängern zu Theil wurde. Eingelegte Duetts, Sologesänge und Flügelpiecen verschafften eine angenehme Abwechselung. Eine besondere Erwähnung verdient noch eine Arie für Sopran aus dem „Freischütz von C. M. v. Weber", die von einer geehrten Dame aus dem Orte vorgetragen wurde, deren Biegsamkeit der Stimme und der gefühlvolle Vortrag allgemeine Anerkennung fand.

Die gute Ausführung der Piecen und die Zufriedenheit des Publikums brachte allgemeine Heiterkeit und Frohsinn hervor, zu deren weiterer Entwickelung ein darauf folgender Ball Gelegenheit gab. A.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 117ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 74,939; 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 65,907; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 77,542, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 26,035 und 72,374.

Berlin, den 11. Februar 1858.

(Nebst Beilage.)

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

900. Die heut Morgen 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Selma, geb. Neumann, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Rudolph Grosser.
Moholz, den 13. Februar 1858.

Todesfall-Anzeigen.

879. Heute früh ¾9 Uhr starb nach des Herrn unerforschlichem Rathschlusse unser innigst geliebter Gatte und Vater,

Heinrich Theodor Ulbrich,

Pastor der evangelischen Kirchgemeinde Neukirch, an Lungenlähmung im 60sten Lebensjahre.
Neukirch, den 12. Februar 1858.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern und Schwiegerkindern.

883. **Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten zeigen den am 6ten d. M. erfolgten Tod, der verwittweten Frau Fabrikant Scholz zu Quirl, um stille Theilnahme bittend, hiermit an.

Die Hinterbliebenen.

Buchwald. Wernersdorf. Leipe.

Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen.

Wehmüthige Erinnerung

an unsere am 17. Februar 1857 ihrem treuen Gotte selig entschlafene Gattin, Mutter, Großmutter u. Pflegemutter, der wailand

Johanne Caroline Gärtner geb. Weiß,

gewesene Ehegattin des Ehrenfried Gärtner, Freibauergutsbesitzers zu Bärsdorf bei Kynau.

Gebettet in der heil'gen Muttererde,
Schläft schon ein Jahr den langen Todesschlaf
Die uns so lieb, von Allen Hochgeehrte,
Weil sie hier wandelte so fromm und brav.

Tief hat Dein Hingang unser Herz durchdrungen
Und düst'rer Schmerz hält Aller Brust erfüllt.
Der Mutter treue Worte sind verklungen,
Von Haus und Hof entfloh'n Ihr lieblich Bild.

Vergebens späh't das Aug' nach jedem Orte,
Wo wir von je Dich thätig wirken sah'n;
Vergebens klopft der Arme an die Pforte,
Denn ach! starr ist die Hand, die sie sonst aufgethan.

Mit Wehmuth geht der Freund am Haus vorüber,
In dem Dein Herz voll Mitgefühl ihm schlug,
Und blickt voll Dank zum Vaterhaus hinüber,
Zu dem hinauf Dein edler Geist sich hub.

Verlassen stehen Deine Pflegekinder,
Der treusten Stütze durch den Tod beraubt.
Nur Du warst ihres Lebensglückes Gründer,
Dies zeugen ihre Dankesthränen laut.

Der greise Gatte wankt zum Grab der Lieben,
Die ihm im Leben treu zur Seite stand.
„O, viel zu früh bist Du von mir geschieden,
„Zieh mich zu Dir in jenes beff're Land!" —

So klagt er schmerzlich! Doch mit ihm nicht minder
Beweint den unersetzlichen Verlust
Ein großer Kreis von Kind- und Kindeskinder,
Die all' erzog der Mutter treue Brust.

Es kann ja Niemand unsern Schmerz erfassen,
Der Deinen hohen Werth hier nicht gekannt;
Wie Du bei Freud' und Schmerz uns nie verlassen
Und wahre Mutterlieb' uns zugewandt.

Zum Friedhof sahn wir Deine Hülle tragen,
Dich senken zu der ew'gen Ruhe ein.
Umsonst bleibt unser Flehn und unser Klagen,
Du kehrst nie mehr in unsre Mitte heim.

Doch die Erinnerung bleibt uns zurücke,
Sie schwebet um Dein Grab im Lichtgewand.
Der Glaube wölbt uns seine heil'ge Brücke,
Trägt uns zu Dir in's neue Vaterland,
Und lispelnd tönt's herab aus Sternenhöhn:
„O, weinet nicht, es giebt ein Wiedersehn!" —

Freiburg, Bärsgorf und Schenkendorf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Liebe schmerzliche Erinnerung am Todestage

des am 14. Februar 1857 zu Kupferberg verstorbenen Seifensiedermeisters und Kirchenvorstehers

Herrn Christian Gottlieb Heumann.

Wohl wandelt oft im Lauf der Stunden
In mild'res Weh sich tiefes Leid;
Doch unser Schmerz schlug ew'ge Wunden,
Und heilen mag sie keine Zeit.

Dein Herz durchzog die reichste Liebe,
Und uns umschloß ein glücklich Band;
Selbst wenn die Loosung ernst und trübe,
Hielt Deine Treue doch Bestand.

Die todten Güter dieser Erde
Warfst Du als solche achtlos hin;
Daß Kind und Gattin glücklich werde,
War Deines Hierseins Zweck und Sinn.

Stieg je ein heitrer Morgen nieder,
Für uns hob dann sich Deine Brust;
Kein Schlaf schloß Dir die Augenlieder,
War Dir ein Leid von uns bewußt.

Ja selbst auf's kalte Sterbekissen
Warf Sorge Dich um Gattenglück,
Und Deinen Schmerz, schon scheiden müssen,
Zeigt' uns des Auges nasser Blick.

Nun, nur getrost! — Allein hienieden
Gibt's Gräbernacht und Trennungsweh'n.
Hindurch durch sie, dann strahlen Frieden
Und Morgenroth und Sonnenhöh'n!

Kupferberg. Die trauernde Wittwe nebst Sohn.

892. **Stille Ergebung**
in Gottes unerforschlichen, aber allezeit weisen Rathschluß, am Grabe
unserer geliebten Schwägerin, der weil. Bauersfrau

Christiane Beate Elsner zu Blumendorf,

geb. Gringmuth aus Crommenau,
welche am 5. d. M., 44 J. 10 M. und 17 Tage alt, dem theuren Gatten, der greisen Schwiegermutter und zweien zärtlich geliebten Töchtern durch einen allzufrühen Tod entrissen wurde.

Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Es bleibt gerecht sein Wille,
Kommt uns das Kreuz gleich bitter an,
So halten wir doch stille;
Wird's uns zu viel,
Er weiß das Ziel,
Da stillt Er unser Sehnen
Und trocknet alle Thränen.

Er, der am Kreuze für uns starb,
Hilft unser Kreuz uns tragen,
Der Herr, der uns das Heil erwarb,
Stillt alle unsre Klagen;
Er zeigt uns schon
Die Ehrenkron',
Die Du nun hast erworben,
Da Du so früh gestorben.

Drum folgen wir Dir treulich nach
Im Dulden, Lieben, Glauben,
Dem Christen kann kein Ungemach
Den Trost der Seele rauben.
Durch Nacht zum Licht!
Verzaget nicht;
Wer hier mit Jesu weinet,
Wird dort mit Ihm vereinet.

Verw. Bauersfrau Johanne Christiane Röhricht geb. Elsner.
Gartenbesitzerin und Bauergutspächterin Johanne Beate Dreßler geb. Elsner.

Reibnitz den 10. Februar 1858.

Literarisches.

875. **Vorläufige Anzeige.**
Im Monat April wird bei mir erscheinen:

Eine Sängerfahrt in's Riesengebirge.

Ein Cyclus von 15 Gesängen mit verbindender Dichtung, gedichtet von R. Sachse, für Männergesang componirt von Wilhelm Tschirch.

Dieses humoristische Tonstück empfehle ich im Voraus allen Liedertafeln Schlesiens. Partitur und Stimmen werden so billig hergestellt, daß das Abschreiben für denselben Preis nicht möglich ist. Das Textbuch à 2 Sgr., wird schon circa in einem Monat fertig, und nicht allein für jeden Sänger, sondern auch für jeden Schlesier von Interesse sein.

Appun's Musikalien-Handlung in Bunzlau.

7576. **Leidenden und Kranken,**
die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

---

888. **Programm**
zu dem von dem Männergesangverein Concordia
Freitag den 19. Februar c.
im Saale zu Neu-Warschau veranstaltetem Concert

zum Besten der hiesigen Ortsarmen

Behufs Unterstützung durch Feuerungsbedürfnisse.

I. Theil.

1. Ouverture zu „Stradella von v. Flotow“, ausgeführt von der Elgerschen Stadtkapelle.
2. Rheinlied aus „die Niebelungen von Dorn“.
3. Zauber der Nacht von Kreutzer.
4. Der neue Bürgermeister von Kuntze.
5. Adagio aus der II. Sinphonie von Beethoven.
6. Der Kirchgang von I. Otto mit Begleitung des Harmonium.

II. Theil.

1. Jubelklänge aus Walhalla von Stuntz.
2. Gebet in der Strandkirche von I. Otto.
3. Die fidelen Musikanten von Hennig.
4. Worte der Liebe von Tauwitz mit Begleitung des Harmonium.
5. Ade von Abt.

Billets sind in der Expedition des Boten und in der Conditorei des Herrn Diettrich zu haben.

Preis des Billets 7 Sgr. 6 Pf. Familien-Billets zu drei Personen 15 Sgr. Kassenpreis 10 Sgr.

Kasseneröffnung 6 Uhr; Beginn des Concerts praecise 7 Uhr. Hirschberg, im Februar 1858.

Der Vorstand der Concordia.

---

877. Sonntag den 21. Februar c. giebt der Orchesterverein zu Friedeberg a. Q. im Gasthofe zum „Adler“ sein

2tes Instrumental-Concert.

Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Sinfonie, C-dur, von Beethoven,
Nächtliche Heerschau, von Tit'l,
Erster Satz eines Quintetts für Pianoforte und Streich-Instrumente, von J. Kleinert, und
Variationen für Violine, von L. Herz. ꝛc.

Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang pr. 7 Uhr. — Entrée 5 sgr. Der Vorstand.

901. Donnerstag den 18. Februar c.
Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.
Der Vorstand.

854. **Bekanntmachung.**

Nachdem von der Hohen Direction der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien dem Hilfskassen-Statut vom 24. Mai 1853 gemäß, ein Theil des Gewinnes an Zinsen aus dem Verwaltungs-Jahre 1855/1856 im vorigen Jahre an 2063 Sparer der Provinz Schlesien, welche mit einem Einlagekapital von überhaupt 213340 rtl. concurrirten, mit 4 % also einem Betrage von 8533 rtl. 18 sgr. vertheilt, resp. in deren Sparkassenbüchern gut geschrieben worden ist; beabsichtiget die genannte hohe Direction den statutenmäßigen Theil des Zinsengewinnes aus dem Verwaltungsjahre 1856/1857 den betreffenden Cathegorien der Sparer, vergüten zu lassen.

Wir fordern daher diejenigen Sparkassen-Interessenten, welche zu einer solchen Prämiirung berechtiget zu sein glauben, folgenden Ständen angehören:

A. Handwerker ohne Gesellen und nicht selbstständige Handwerks-Arbeiter;
B. Fabrik- oder Bergwerks-Arbeiter;
C. Tagelöhner;
D. Dienstboten;
E. Personen, welche zwar wegen Altersschwäche, Krankheit, Arbeitsmangel oder Dienstlosigkeit für eine kürzere oder längere Zeit nicht zu den vorbezeichneten gehören, gleichwohl ihren an und für sich zu einer der Kathegorien B bis D gehörigen Stand nicht verändert haben

und in den Jahren 1855, 1856, 1857 von ihren Einlagen bei der hiesigen Sparkasse weder an Kapital, noch an Zinsen etwas zurückgenommen haben, auf, sich bis spätestens zum 31. März dieses Jahres mit ihren Sparkassenbüchern bei dem Buchhalter der Sparkasse, Kaufmann Kirstein zu melden, um ihre Ansprüche an die erwähnte Prämie geltend zu machen.

Hirschberg den 13. Februar 1858.

Die Verwaltung der Sparkasse.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr.

Gesuch um eine Gratification. — Außeretatliche Bewilligung für das Armenhaus, Hospital und Stift z. h. G. — Bericht der Deputation zur Begrüßung und Glückwünschung Sr. Kgl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und Höchstdessen Gemahlin. — Sparkassenabschluß pro December 1857. — Vorläufige Mittheilungen die Rectoratsstelle der Evangelischen Stadt-Schule und den §. 24 des Schützenstatuts betreffend.

Großmann, Vorsteher.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

895. **Reißig-Verkauf.**

Künftigen Freitag, den 19 d. M., Nachmittag 2 Uhr, werden in der hinteren Waldwiese, an der Gotschdorfer Grenze, 44 Schock Haureißig gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft.

Hirschberg den 15. Februar 1858.

Die Forst-Deputation. Semper.

860. Das Nummer Verzeichniß der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden zu Berlin über die am 16. v. M. verlooßten Schuldverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe de 1855, kann von Inhabern dergleichen Schuldverschreibungen in den Sitzungszimmern des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, und im Kämmerei-Kassen-Lokale eingesehen werden.

Hirschberg den 11. Februar 1858.

Der Magistrat.

862. **Viehmarkt.**

Der nächste Viehmarkt in Schweidnitz trifft auf den 24. Februar d. J. Standgeld für das aufgetriebene Vieh wird nicht entrichtet.

Schweidnitz den 23. Januar 1858.

Der Magistrat.

7010. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Hans Adolph Otto v. Raven gehörige Rest-Bauergut Nr. 19 zu Herischdorf, gerichtlich abgeschätzt auf 7581 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Juni 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, haben sich deshalb bei uns zu melden.

Hirschberg, den 11. November 1857.

847. Zur gerichtlichen Verpachtung des Johann Gottlieb Helferschen Bauerguts No. 50 zu Ober-Wiesenthal in einzelnen Parzellen, auf die Dauer von sechs Jahren, nämlich vom 1. April 1858 bis 1. April 1864, haben wir Termin auf

den 23. März d. J., Vormittags 9 Uhr, und folgende Tage,

an Ort und Stelle vor dem Kreis-Gerichts-Aktuar Höppner anberaumt, zu welchen Pachtlustige sich einzufinden hierdurch aufgefordert werden.

Lähn, den 5. Februar 1858.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

845. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den George Zobelschen Erben gehörige Angerhäuslerstelle No. 127 zu Pombsen, abgeschätzt auf 254 Thlr., zufolge der, nebst Kaufsbedingungen in unserem Büreau II einzusehenden Taxe, soll

am 22. März dieses Jahres

an ordentlicher Gerichtsstelle — Liegnitzerstraße — freiwillig subhastirt werden.

Jauer den 29. Januar 1858.

Das Königliche Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

844. **Aufforderung der Konkursgläubiger wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.**

In dem Konkurse über das Vermögen des am 6. Juni 1857 verstorbenen Pastors Friedrich August Fuchs zu Giesmannsdorf, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 16. März 1858 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. Januar 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 30. März 1858, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Kalbeck im Parteien-Zimmer No. 2 unsers Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Rath Meltzer, Lange und Flemmig zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bolkenhain den 4. Februar 1858.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

---

843. **Stangen-Auktion.**

Sonnabend, als den 20. Februar a. c., Vormittags 10 Uhr, sollen im herrschaftlichen Forste zu Seifersdorf bei Laudan, Distrikt Mittelhof-Busch, circa einige 50 Loose fichtene und kieferne Stangen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Seifersdorf bei Laudan, den 11. Februar 1858.

Die Forst-Verwaltung.

---

866. **Bekanntmachung.**

Die Nachlaß-Effecten der Frau Kaufmann Kindermann jun. hier, bestehend in Gold- und Silbersachen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidern und sonstigen Gegenständen, sollen in termino den

2. März c., von Vormittags 9 Uhr ab,

in der hiesigen Brauerei meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Liebenthal am 13. Februar 1858.

Laube, Auktions-Commissarius.

Zu verpachten.

865. Beim Hochfreiherrlich von Zedlitz'schen Dominium Nieder-Kauffung ist die Hofschmiede von Ostern c. ab zu verpachten. Bewerber, welche sich durch glaubhafte Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit und Moralität ausweisen, können sich jederzeit beim dasigen Wirthschafts-Amte melden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

899. **Anzeige.**

Meldungen zu dem vakanten Schul- und Kantorposten allhier werden nicht mehr angenommen. Die dem Orts-Pastor eingereichten Zeugnisse werden den Herren Bewerbern, welche bei den bevorstehenden Proben keine Berücksichtigung haben finden können, ohne Begleitschreiben zurückgesendet werden.

Groß-Hartmannsdorf, Kr. Bunzlau, den 15. Fbr. 1858.

Das evangelische Pfarramt.

Pastor Hergesell.

---

876. Der in Nr. 9 u. 10 des Boten gesuchte Posten eines Ziegelmeisters ist bereits besetzt. Müller in Lichtenwaldau.

---

853. Daß ich in geistiger Aufregung am 20. Novbr. 1857 im Breslauer Hofe zu Warmbrunn einen, daselbst wohnenden, achtbaren Herrn beleidiget, bereue ich sehr und bitte denselben um Verzeihung. H......... Ernst.

---

595. **Strohhüte jeder Art**

werden auf das allerschönste gefärbt, gewaschen und nach den allerneusten Façons modernisirt bei M. Urban.

Speditions-, Commissions- u. Incasso-Geschäft. Firma: W. Schurich & Co.

880. Auf mehrfach an mich ergangene Anfragen erwiedere ich ergebenst, daß das seit bereits zwei Jahren von dem Herrn Wilhelm Schurich an mich verkaufte Geschäft nebst Firma ununterbrochen für meine Rechnung unter obiger Firma fortbesteht. Im Interesse meiner geehrten Geschäftsfreunde habe ich bereits Anfang Juli vorigen Jahres in Hirschberg eine Commandite errichtet, das Comptoir daselbst ist in der Stadtwaage am Rathhause, wo der Geschäftsführer Herr Carl Sprenger von mir mit Vollmacht und Instruktion zur billigsten und schnellsten Ausführung der Aufträge versehen ist.

Bunzlau, den 15. Februar 1858.

Vogt, Kaufmann und Spediteur.

---

878. **Ehrenerklärung.**

Da ich die Mühlenbauer Wilhelm Schneider, Herrmann Reimann, Wilhelm Beier und August Hirth wörtlich beleidigt habe, so bitte ich Dieselben um Verzeihung und erkenne sie für rechtliche und unbescholtene Männer.

Egelsdorf, den 14. Februar 1858.

Wilhelm Ritter.

---

861. **Abbitte und Ehrenerklärung.**

Wegen der dem Drechslermeister Gläser in Kupferberg zugefügten Beleidigung, als habe mir Derselbe Holz entwendet, bitte ich Denselben um Verzeihung, und erkläre ihn für einen unbescholtenen Mann, warne auch vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung.

Neu-Jannowitz, den 12. Februar 1855. G. Hoffmann.

733.

Deutscher Phönix.

Feuer-Versicherung in Frankfurt a. M.

Concessionirt für die Königl. Preuß. Monarchie.

Grundkapital 3,142,800 Rthlr. Preuß. Cour.,

außerdem **baare Reserve 538,586 Rthlr. Preuß. Cour.**

Nachdem dem Unterzeichneten die Spezial-Agentur der Feuer-Versicherung „**Deutscher Phönix**" übertragen worden ist, beehrt sich derselbe die Gesellschaft aufs Beste zu empfehlen.

Der Phönix versichert gegen Feuerschäden **zu äußerst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen **den Hypotheken-Gläubigern** besonderen Schutz.

Die Prämien sind **fest**, so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Brandschäden werden schnell und loyal regulirt. Die Grundsätze der Liberalität und der strengsten Rechtlichkeit stehen der Gesellschaft zur Seite.

Die Versicherung rentenpflichtiger Grundstücke bei dem Deutschen Phönix ist laut Vertrag bei der Königlichen Rentenbank gültig.

Antragsformulare und Prospecte sind gratis bei dem unterzeichneten Spezial-Agenten zu erhalten, welcher auch bereitwillig jede weitere Auskunft ertheilt.

Die Spezial-Agentur:

Hirschberg, im Februar 1858.

Robert Friebe.

Es ist von dem früher bestandenen Feuer-Societäts-Verein zu Mühlseiffen noch keine spezielle Berechnung der Zinsen erfolgt, trotz Ansuchen der Betheiligten. Um noch längerer Verzögerung vorzubeugen, erfolgt diese öffentliche Ermahnung.

Mehrere Betheiligte.

Mühlseiffen, den 11. Februar 1858. 872.

903. Mehreren Anfragen die freundliche Erwiederung, daß meine Fournirschneide-Anstalt nach wie vor durch mich selbst fort betrieben wird, dies zur gefälligen Beachtung.

Schmiedeberg im Februar 1858.

W. Kronenberg.

Verkaufs-Anzeigen.

874. Die Wassermühle No. 180 zu Hermsdorf städt. bei Schmiedeberg, enthaltend einen Mahl- und einen Spitzgang, ist eingetretener Verhältnisse wegen, baldigst unter sehr annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen, und ist das Nähere bei dem Brettmühlen-Besitzer Carl Heinrich daselbst zu erfahren.

Verkaufs-Anzeige.

586. Veränderungshalber beabsichtige ich meine sub Nr. 67 auf der innern Schildauer Straße und 244 an der katholischen Pfarrkirche gelegenen, durch den Hof mit einander verbundenen beiden Häuser zusammen oder auch einzeln aus freier Hand zu verkaufen. Das erstere der Häuser eignet sich vermöge seiner Lage und Einrichtung zu jedem Handelsgeschäft. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich wegen der Kaufsbedingungen persönlich oder in frankirten Briefen an mich wenden, wobei ich bemerke, daß nur eine geringe Anzahlung erforderlich ist.

F. Leichnitz.

Hirschberg im Februar 1858.

902. Eine Schmiede mit Hinterhaus, Stallung und Garten, im besten Bauzustande, auf der belebtesten Straße einer Kreisstadt, ist unter solider Anzahlung bald zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

799. **Haus-Verkauf in Ober-Langenöls.**

Mein in Ober-Langenöls gelegenes neu erbautes, fast ganz massives Haus bin ich Willens, meiner amtlichen Stellung wegen, zu Ostern zu verkaufen oder ganz oder theilweise zu vermiethen.

Dasselbe eignet sich seiner Lage und seiner Lokalität nach zu verschiedenem Handel, der schon seit Jahren mit Erfolg dort betrieben worden ist. Es befinden sich im untern Stockwerk 2 heizbare Zimmer, eine Alkove, ein gewölbter Stall für 3 Pferde, ein unterirdischer Keller und ein Backofen. Im ersten Stock sind ein abgeschlossenes Entree, 2 heizbare Zimmer und 2 Alkoven, sämmtlich mit einander verbunden und mit Gipsdecken versehen; eben so enthält es noch eine heizbare Giebelstube. Zu dem Hause gehören ferner eine große Scheune, ein Schüttboden, ein ½ Morgen großer Garten mit einem gutes Wasser enthaltenden Brunnen.

1000 Thaler können auf dem Hause stehen bleiben.

Das Nähere ist bei mir selbst zu erfragen.

Ober-Langenöls, den 4. Februar 1858.

Thiesner, Steiger.

873. **Verkaufs-Anzeige.**

Das Freigut No. 37 zu Nieder-Zieder, wozu circa 70 Morgen guter Acker und Wiesen gehören, ist entweder mit vollständigem lebenden und todten Wirthschafts-Inventarium und vollen Ernte-Vorräthen, oder ohne Inventarium baldigst bei 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Sämmtliche Wirthschafts- und Wohngebäude, wozu auch eine Schmiede gehört, sind ganz massiv, im besten Baustande und sehr vortheilhaft eingerichtet. Auch liegt dieses Gut sehr vortheilhaft ganz in der Nähe der Stadt Landeshut. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

859. Meine Gärtnerstelle zu Ober-Warmbrunn ist zu verkaufen; das Nähere beim Besitzer Gräbel daselbst.

851. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Gerichtskretscham mit massiven und in ganz gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden nebst einem großen Tanzsaale, Kegelbahn und Brennereiadlibitum, 1 Meile von Bolkenhain und Jauer entfernt und an der Lauterbacher, Röhrsdorfer, Leiper und Seitendorfer Kalkstraße gelegen, ist mit 60 Morgen des besten Ackers und Wiesen nebst einem großen Obst- und Grasegarten veränderungshalber bald oder zu jeder beliebigen Zeit und in jeder Beziehung nach Wunsch zu verkaufen. Wo? ist beim Gastwirth Herrn Berndt in Falkenberg per Bolkenhain portofrei zu erfahren.

864. **Beachtenswerth für Töpfer.**

In einem großen Kirchdorfe im Liegnitzer Kreise, nahe an der Märkischen Eisenbahn, steht ein Haus mit $1\frac{1}{2}$ Morgen Acker, dessen Grundlage aus guter Thon-Erde besteht und sich deshalb zur Anlegung einer Töpferei gut eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Buchbinder O. Speer zu Groß-Wandris bei Groß-Baudis.

887. Das Haus sub No. 122 zu Herischdorf, nahe an Warmbrunn gelegen und in gutem Baustande befindlich, so wie 3 Scheffel Breslauer Maaß Ackerland sind im Ganzen oder auch getrennt erbsonderungshalber baldigst zu verkaufen.
Das Nähere ist zu erfahren beim
Freigutsbesitzer Höckel zu Herischdorf.

---

855. **Brust-Caramellen von Eduard Groß,**

in ihren angenehmen und wohlthätigen Wirkungen seit Jahren überall im In- und Auslande so allgemein bekannt, daß eine besondere Empfehlung derselben durch Zeugnisse und andere Anpreisungen völlig überflüssig ist, sind in Cartons zu 1 rtl., zu 15 sgr., $7\frac{1}{2}$ u. 3 sgr. 9 pf. ächt und nur allein zu haben in den Niederlagen bei

F. Pücher, A. Spehr, Wilh. Scholz vis-à-vis **den 3 Bergen** und **D. L. Kohn in Hirschberg. Otto Krause in Schmiedeberg.**
W. M. Trautmann in Greiffenberg. J. E. Günther und C. W. Kittel in Goldberg. C. A. Fellendorf in Striegau. F. A. Fuhrmann in Jauer. Joh. Spitzer in Schweidnitz. Carl Bayer in Schönau. F. A. Mittmann und Robert Engelmann in Waldenburg. Caroline Scoda in Friedeberg a. Q. August Scholz in Friedland. J. H. Linke in Hohenfriedeberg. Robiling & Comp. in Marklissa. C. Rösler und G. Ludwig in M.-Schreibendorf. Julius Herberger und G. A. Hardtwig in Freiburg. Rudolph Schneider in Warmbrunn. Carl Ulber in Altwasser. Robert Habel in Bolkenhain. W. Karwath in Hermsdorf u. K.

---

863. **Attest**

über die Wirksamkeit des Persischen Balsams gegen Rheumatismus, verfertigt von L. v. Poser nach Angabe des arabischen Arztes Abbas Keri Redsched, geprüft von der Königl. Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen und mit hoher Königl. Preuß. Concession beliehen!

Vor mehreren Wochen litt mein 16 Jahr alter Sohn Richard, während mehreren Tagen an heftigem Zahnweh; alle angewendeten bisher bekannten Mittel halfen ihm nicht. Doch tilgte eine einmalige Einreibung des Persischen Balsams seinen Schmerz augenblicklich, und so radikal, daß bis heut kein Recidiv stattgefunden. Der Wahrheit getreu erkennt die schmerzstillenden Kräfte des Persischen Balsams hiermit dankbar an.

Breslau, den 21. August 1857.

Hermes,
Königlicher Ober-Steuer-Controlleur und Lieutenant a. D.

Den General-Debit von diesem Persischen Balsam à Flasche Litt. A, für Personen bis 25 Jahren à 15 Sgr. und für Personen über 25 Jahr à Flasche 1 Rthlr., leitet für den Preußischen Staat die Handlung Eduard Groß in Breslau und für

Hirschberg Handlung **F. Pücher, Schmiedeberg** Handlung **Otto Krause.**

---

322. **Wald-Saamen.**

Aufträge auf Harzer Holzsaamen werden entgegen genommen und bestens ausgeführt.
Bunzlau, Januar 1858. A. Hampel.

857. Ein gutes Violoncello ist zu verkaufen in Warmbrunn beim Musiklehrer Herbig.

Raps- und Leinkuchen

offerirt billigst die Ulbersdorfer Oel-Fabrik
850. R. & P. Günther. Goldberg.

849. Messina-Aepfelsinen und Citronen, neue Kranzfeigen empfiehlt im Ganzen und einzeln billigst
Julius Ulrich in Goldberg.

885. Beste abgelagerte Cigarren, desgleichen vorzüglichen Rollen-Varinas, so wie Heringe, das Stück zu 3, 6 und 9 pf., empfiehlt Berthold Ludewig.

898. **Feine Gewürz-Chokolade,**
I. Qualität das Packet 9 Sgr.
II. Qualität das Packet 7 Sgr.
Cacao mit Zucker ohne Gewürz, das ℔. 12 Sgr.
Condent (Chokoladenpulver), ... das ℔. 7 Sgr.
empfiehlt A. Scholtz,
Lichte Burggasse.

846. **Aecht englischer Kutschenlack**

aus der Fabrik von Nobles & Hoare in London empfiehlt zu Fabrikpreisen Gustav Kahl,
Spezerei- & Farbe-Handlung.
Liegnitz, im Februar 1858.

714. In dem Wundarzt Hoferichterschen Hause zu Warmbrunn ist der Verkauf von 2 in Ober-Warmbrunn gelegenen, erst im Jahre 1855 neu erbauten Häusern, sowie einer an der Straße nach Hermsdorf situirten Baustelle zu erfragen.

Hufschmiere für Pferde zur Erhaltung eines gesunden Hufes, ist in Kruken à 6 sgr. mit Gebrauchsanweisung zu haben bei
783. Robert Friebe.

Kauf-Gesuche.

823. Ein Uhu wird zu kaufen gesucht.
Den Käufer weiset nach der Inspektor Freier in Cammerswaldau bei Hirschberg.

870. **Schlag-Leinsaat**
kauft zu den bestmöglichen Preisen in allen Quantitäten die Ulbersdorfer Oelfabrik R. & P. Günther in Goldberg.

868.

Rittergüter-Einkauf.

Theils Familien, deren Rittergüter ich verkauft habe, theils Familien des Auslandes beabsichtigen im **Frühjahr** zu **kaufen**:

Rittergüter — Rittergüter-Complexe — Herrschaften und **Wälder.**

Es liegen **Anzahlungssummen** von 8000 Thlr., — 15000 Thlr., — 20000 Thlr. — 50000 Thlr. — 80000 Thlr. — 100000 bis 800000 Thaler disponibel. **Auch Fürstenfamilien** beabsichtigen **mehr** als **1 Million Thaler** in Grundbesitz anzulegen.

Nur **Selbstkäufer** werden ersucht, **spezielle Beschreibung** einzusenden an das **Rittergüter-Comptoir** des Candidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58.

858. **Journal Kauf-Gesuch.**
Fata Morgana, Perlen, Victoria Regia und dergleichen Zeitschriften, ohne Prämien, werden billig zu kaufen gesucht. Anerbietungen erbittet sich portofrei oder mündlich die Buchhandlung von A. Waldow in Hirschberg.

Zu vermiethen.

890. Wohnungen, sowohl in der Stadt Hirschberg selbst, als in den Vorstädten und der nächsten Umgebung von Hirschberg, passend für größere und kleinere Familien, so wie für einzelne Damen und Herren weiset nach das Commissions-, Anfrage- und Adreß-Büreau in Hirschberg.

897. **Nicht zu übersehen!**
Ein Quartier von 3 zusammenhängenden Stuben, nebst Küche und Zubehör, auch Benutzung eines kleinen Gartens mit Veranda und einer kleinen Stube in einem Sommerhause, ist vom 1. April ab in einer hiesigen Vorstadt zu vermiethen und die nähern Bedingungen in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu erfahren.

896. **Zu vermiethen**
zwei freundliche Stuben nebst Alkove, wenn es gewünscht wird auch meublirt, so wie Mitbenutzung eines Gärtchens beim Glockengießer Eggeling, äußere Schildauer-Straße.

856. Ohnweit Warmbrunn, an der belebten Straße nach Hirschberg, sind 2 freundliche Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten a. d. R. zu erfahren.

871. Ein Quartier, parterre, bestehend aus Stube, Alkove, Küche, Bodenkammer und Holzstall, erforderlichen Falles mit Stallung zu 4 Pferden und Futterboden, ist vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres bei
Greiffenberg. L. A. Thiele.

Personen finden Unterkommen.

Ein unverheiratheter praktischer Oekonom findet sofort oder Ostern c. Anstellung. Bedingung: gute Recommandation; wünschenswerth: evangel. Confession und polnische Sprache. Frankirte Adresse sub U. R. post rest. Exin. 852.

708. Ein Gärtner, unverheirathet und militärfrei, mit guten Zeugnissen versehn, kann alsbald bei mir ein Unterkommen erhalten. Moritz Lucas.
Cunnersdorf bei Hirschberg.

701. **Annonce.**
Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Mühlenbauer wird von einer Maschinen-Papierfabrik gesucht, und kann sich deshalb schriftlich bewerben unter Chiffre: O. S. poste restante Oels.

889. Eine gute Haushälterstelle, zu der ein Bursche von 16 bis 18 Jahren gewünscht wird, weiset zum Antritt mit dem 2. April c. und bei persönlicher Meldung nach, das Commissions-, Anfrage- und Adreß-Büreau in Hirschberg.

881. Ein ordentliches und brauchbares Mädchen findet zu Ostern einen Dienst als Schleußerinn beim Post-Direktor Günther in Hirschberg.

758. Ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen, das auch im Kochen und Waschen einige Kenntnisse besitzt, wird zum 1. April c. für eine kleine stille Familie gesucht von C. Siegert. Zapfengasse 553.

867. Eine tüchtige, zuverlässige, mit empfehlenden Zeugnissen versehene, unverheirathete Viehschleußerin findet sofort ein gutes Unterkommen auf dem Dominium Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg.

903. Eine gesunde kräftige **Amme** kann sich baldigst melden bei der Hebamme **Liedl** in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

891. Verheirathete und unverheirathete **Wirthschafts-Beamten, Rechnungsführer, Secretaire** und **Fabrikbeamten**, empfohlen von angesehenen, renommirten Männern und mit den besten Zeugnissen versehen, weiset nach das Commissions-, Anfrage- und Adreß-Büreau in Hirschberg.

801. Ein junger Mann, der die besten Zeugnisse aufweisen kann und noch in Condition steht, sucht in einer herrschaftlichen Schneide- oder Mahlmühle als **Lohn-** oder **Pachtmüller** ein Unterkommen. Näheres zu erfragen in der Opitz'schen Buchdruckerei zu Jauer und in der Exp. des Boten zu Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

706. Ein **Wirthschafts-Eleve** wird jetzt oder kommende Ostern bei einer größeren Oekonomie angenommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

712. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Kunstgärtnerei** zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? ist zu erfragen in der Exp. d. Boten.

792. Ein Knabe, welcher Lust hat **Gärtner** zu werden, kann sich sofort melden beim
Kunstgärtner **Krätzig** zu Hohenfriedeberg.

869. **Gefundener Hund.**

Am 9ten d. M. hat sich ein großer schwarzer **Hund** mit halb langer Ruthe und weißer Kehle zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Kosten bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.
Kindler, Dominial-Besitzer in Nieder-Gröditz.

Geldverkehr.

882. Die evangelische Kirche zu Voigtsdorf hat ein Capital von 100 Thlr. auszuleihen. **Raschke**, Pastor.

893. **1400 Thlr. Mündelgeld**, sind gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen. Auskunft ertheilt der Gastwirth Walter in Hermsdorf u. K.

Einladungen.

Der Militair-Verein zu Boberröhrsdorf ladet den 21. Febr. zu einem geselligen Abend nebst Tanz in den Gerichtskretscham bei Gerlach, zum Besten der Veteranen, Freunde und Gönner ergebenst ein: **Das Comité.** 886.

894. Da eingetretener Umstände halber der in voriger Nr. d. Boten Seite 200, Ins.-Nr. 837 angezeigte **Maskenball** nicht hat stattfinden können, so wird derselbe

Sonnabend den 20. Februar stattfinden.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Sgr.

Masken-Anzüge in der größten Auswahl sind den 20sten von früh 8 Uhr an bei mir zu bekommen.

Es ladet dazu ganz ergebenst ein

E. Hoffmann,
Gasthofbesitzer im Vitriolwerk bei Petersdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. Februar 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	13	—	2	4	—	1	13	—	1	10	—	1	4	—
Mittler	2	8	—	1	29	—	1	11	—	1	8	—	1	3	—
Niedriger	2	3	—	1	24	—	1	9	—	1	6	—	1	2	—

Breslau, den 13. Februar 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 6⅞ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 13. Februar 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¾	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	109¼	Br.
Poln. Bank-Billets	88⅔	Br.
Oesterr. Bank-Noten	97¼	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	114¼	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	84 1/12	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98¼	G.
dito dito neue 3½ pCt.	86¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	86¾	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	96½	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	96¾	G.
dito dito dito 3½ pCt.	86½	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	93⅔	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	115	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	89⅙	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	138⅚	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	127¾	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89⅜	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	80⅝	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt.	72 7/12	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	56¾	G.

Wechsel-Course. (d. 12. Febr.)

Amsterdam 2 Mon.	142¼	G.
Hamburg k. S.	152	Br.
dito 2 Mon.	151 1/12	Br.
London 3 Mon.	6,20⅙	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.